

, URL: <http://www.swp.de/goeppingen/lokales/goeppingen/art5583,820805>

Autor: EVA-MARIA MANZ | 31.01.2011

Frösteln für den großen Auftritt

Göppingen. **"Katastrophenstimmung" in der Göppinger Kunsthalle: Beim Filmprojekt "Art Girls" wurden am Wochenende aufwendige Action-Szenen gedreht. Göppinger Statisten und Helfer zeigten vollen Einsatz.**



Katastrophenszene in der Kunsthalle: Göppinger Statisten spielen Schwerverletzte, die sich über eine Rampe ins Notlager in der Halle begeben. Im Hintergrund die Helfer des Göppinger DRK und das Kamerateam mit Regisseur Robert Bramkamp. Foto: Eva-Maria Manz

Stundenlang standen am Wochenende Einsatzfahrzeuge des Technischen Hilfswerks (THW), des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) und der Feuerwehr hinter der Göppinger Kunsthalle. Was nach einem Großeinsatz aussah, war in Wahrheit die filmische Simulation einer Naturkatastrophe. "Achtung Filmdreh" stand in großen Lettern überall auf dem Gelände der Kunsthalle plakativ ausgehängt.

Seit einer Woche dreht ein Film- und Künstlerteam des Instituts Forschender Film Hamburg um Regisseur Robert Bramkamp und die Künstlerin Susanne Weirich in der Göppinger Kunsthalle Szenen für ihr Projekt "Art Girls". Jetzt am Wochenende war der Höhepunkt der Arbeit in Göppingen erreicht, mit Dutzenden Göppinger Statisten, die sich vergangene Woche in einem offenen Casting beworben hatten, und Helfern von DRK, THW und Feuerwehr wurde eine Katastrophenszene gedreht.

Regisseur Robert Bramkamp erklärt den Plot: "Es hat im Film eine Evolution stattgefunden, eine schleichende Veränderung der Wirklichkeit, in der plötzlich schreckliche und fantastische Dinge geschehen. Daher kommt es zu Unfällen und schweren Verletzungen bei der Bevölkerung." In der Erzählung des Films sind die Krankenhäuser überfüllt, Verletzte müssen in einer Kunsthalle notversorgt werden. Rund um die Göppinger Kunsthalle stehen viele täuschend echt erscheinende Verletzte. Ihnen läuft scheinbar das Blut im Gesicht herunter und Knochen dringen aus der Haut, eingehüllt sind sie in graue Decken. Doch ihre Mimik und Gestik verrät: Das ist alles nur gespielt.

Rauchend warten einige auf ihren Einsatz, trinken eine Tasse Kaffee, zupfen sich die Klamotten zurecht oder werden noch mal nachgeschminkt. Dutzende Helfer des Jugendrotkreuzes haben die Verletzten hergerichtet. "Die sogenannte Notfalldarstellung gehört zu unseren Aufgaben; wir lernen daher, wie man Opfer schminkt", erzählt Rainer Kienzle, Leiter des Jugendrotkreuzes im Kreisverband. Mitarbeiter des DRK erfahren so, wie Unfallopfer aussehen und wie eine solche Szene ablaufe, um sich mental darauf vorzubereiten.

Schaurig echt wirken auch die Verletzungen von Stefanie Maier und Elisabeth Kienzle aus Göppingen: Die beiden Mädchen liegen auf Tragen und werden von Helfern für die Kamera in die Kunsthalle getragen. "Wir haben am ganzen Körper Verletzungen hingeschminkt bekommen, bei mir schaut am Bauch der Darm raus", erzählt Elisabeth Kienzle. Auch die Schauspielerin Inga Busch sitzt in der Maske und wartet auf ihren Einsatz. Sie spielt im Film eine der Hauptrollen: eine Künstlerin, die ebenfalls verletzt ist und zur Behandlung in die Kunsthalle kommt.

Gedreht wird hinter der Halle bei Minusgraden. Die Statisten frösteln, sie wurden angewiesen, Sommerklamotten zu tragen. Später geht es zurück nach drinnen. Dort sind vom DRK Notlager aufgebaut und eine weitere Szene mit Inga Busch wird abgedreht. Am Sonntag dann das Ganze von vorne: Nahaufnahmen der Geschminkten sollen in den Kasten, und die Feuerwehr rückt an, um eine Szene mit Kunstnebel zu filmen.

Heute reist die Filmcrew wieder ab. Zurück bleibt eine Ausstellung in der Kunsthalle, die noch bis zum 13. Februar besichtigt werden kann. Mit dabei sind Videoinstallationen der Künstlerin Susanne Weirich und einige Filme, die die Studenten des Workshops mit Göppingern in der vergangenen Woche gedreht haben.

Copyright by SÜDWEST PRESSE Online-Dienste GmbH - Frauenstrasse 77 - 89073 Ulm

Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung
